

RNZ 19.3.15

Zum ersten Mal den Horizont gesehen

Patenreise des Afrikachors Imbongi – Brillen aus Heidelberg für die Menschen in Swasiland – 300 Unt

Von Jörg Tröger

Esitjeni, ein Dorf in Swasiland, Ende Februar, bei 34 Grad im Schatten. Auf dem Gelände der Grundschule parkt ein Bus, er hat in Johannesburg Besuch aus Deutschland abgeholt und in das kleine Königreich gebracht – nach sechs Stunden Fahrt. Im Gepäck ein Sack mit 330 Brillen. Die meisten haben die Besucher eines Benefizkonzerts gespendet, kurz vor der Reise war das, als der Heidelberger Afrikachor Imbongi gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH) für das Brillenprojekt gesungen hat. Nun sind Sehtests für alle angesagt. Das gab es in Swasiland noch nie. Niemand weiß, wie gut Schüler und Lehrer, Alt und Jung sehen können.

Als Erster nimmt Mister Gama vom Schulkomitee im improvisierten Augenstudio Platz, sichtlich vergnügt, seine Sehkraft wird gemessen, auch eine passende Brille ist dabei; später sagt er, damit fühle er sich um Jahre jünger. Nach ihm traut sich dann auch Chief Nkosikati. Sie ist verwandt mit der Königsfamilie und in Esitjeni eine Institution. Die Chief braucht eine stärkere Lesebrille und sucht sich ein besonders schickes Modell

aus. Mittlerweile hat der Andrang zum Test so zugenommen, dass er vom Freien in ein leeres Klassenzimmer verlegt werden muss. Ein wenig Volksfeststimmung kommt auf. Untersucht wird in zwei Teams: Wer sogar die kleinsten Zeichen am unteren Ende der Augentafel erkennt, und das können die meisten, darf gehen. Manche Kinder sind enttäuscht. Sie hätten sich gern mit einer Brille geschmückt und mögen sich noch mal in die Warteschlange. Aber weil alle Details im Notebook festgehalten werden, fällt der kleine Betrug sofort auf. Die anderen werden zu einem zweiten Test bestellt, um ihr Problem mit der Messbrille genauer einzugrenzen. Als einige nicht erscheinen, schwärmen die Augentester anderntags zu den weit verstreuten Hütten aus, bis sie wirklich alle Brillen-Kandidaten aufgespürt und untersucht haben.

Der Augentest gehört zum Programm der ersten Patenreise nach Esitjeni, die



Zur Augenuntersuchung kommt auch die Chief.

der Afrikachor Imbongi und der Verein „Voices for Africa“ organisiert haben. 250 Kinder und Jugendliche, die meisten sind Aids-Waisen, werden vom Verein und von Paten aus ganz Deutschland unterstützt. 34 von ihnen haben sich jetzt auf die lange Reise nach Swasiland gemacht. Die

nie
So
der
ker
zin
feh
mu

Untersuchungen in fünf Tagen

Beim Augentest kam aus dem Haus von Jutta und Andreas Vogel, die Mediziner. In ihrer Wohnung in Handschuhsheim wurden sie vier Tage lang von einer Mitarbeiterin der Klinkerkette Fielmann intensiv begleitet und mit dem erforderlichen Untersuchungsgesetz ausgerüstet. Dem musste die Glasstärke ausgemessen und die gespendeten Brillen entsprechend gekennzeichnet werden.

300 Untersuchungen in fünf Tagen, das ist die Erfolgsbilanz. Das ist anstrengend, aber auch beglückend, denn die „Patienten“ geben viel zurück. Eine der Küchenfrauen, die das Frühstück kochen, bedankt sich und sagt, sie habe vorher noch nie den Horizont sehen können. Ein Lehrer der Highschool kann mit der passenden Brille nun die Berge erkennen.

Es gibt auch Menschen, denen unmittelbar geholfen werden kann. Es ist sich heraus, dass der Direktor der Highschool so gut wie nichts erwischt auf der Tafel im Klassensaal steht. Er hat einen schweren Sehfehler, der vielleicht operiert werden muss. Eine etwa 13-jährige Schülerin



Andreas Vogel, Mediziner aus Handschuhsheim, beim Augentest. Fotos: Privat

reibt sich beim Sehtest immer wieder über die Augen, als müsste sie einen Schleier wegwischen, sie sieht sehr schlecht. Diese Patienten werden an den einzigen Augenarzt in ganz Swasiland überwiesen. Er ist begeistert von der Aktion der Heidelberger und hat zugesagt, die Kinder für wenig Geld zu behandeln.

28 andere Schulkinder müssen vertreten werden, für sie ist eine passende Brille nicht dabei. Fielmann hilft auch hier, die Brillen sind inzwischen fertig, Entspiegelung und den Kratzschutz der Gläser gibt es gratis. Die restlichen Kosten übernimmt „Voices for Africa“. Ein Sänger des Imbongi-Chors nimmt die Brillen mit nach Südafrika und bringt sie persönlich in Esitjeni vorbei.